

auf eine einzige Form fest. Auch nach der Psychologie setzt sich ein »Ich« jeweils mit den verschiedenen Etwassen der Außen- und Innenwelt auseinander: mit den Dingen der Natur (Sinnespsychologie), mit der Gesellschaft (Sozialpsychologie), mit den Geistesschätzen und dem Geistesleben, schließlich mit sich selbst oder gar mit Gott.

Der Philosoph hält allerdings dies Ich, dies »Subjekt« einer Weltanschauung, »objektiv.« für ein sehr ohnmächtiges Wesen. Sein Ich ist nicht so gefährlich wie die Wesen des Okkultisten. Sondern das »Ich« des zweifelnden und erkennenden Denkers ist rein innerlich, geistig, vernünftig; es bricht daher nicht mit zerstörender Allmachtgebärde in die Wirklichkeit. Indes die Psyche der Philosophie – wie des Okkultismus – ist aus dem Strom-Kreis, der sie zwischen Gott und Welt schaltet, herausgebrochen und liegt isoliert unter einer Glasglocke. Nur rettet sie hier in ihre Isolierung etwas andres hinüber als im Okkultismus, nämlich ihre Vernunft. Des Philosophen Iche sind auf ihre Vernunft angesprochene Seelen. Dafür haben sie alle Macht über die Welt verloren. Wahrheitsmächtig sind sie wie Gott. Von der Welt hingegen bleibt nur der Schein der Schönheit, den das Ich sich nicht einmal nehmen kann, der ihm höchstens geschenkt wird. So lehrt vor allem der deutsche Platonismus. Aber Plato ist eben die Quintessenz des philosophischen Typus. Wir können zusammenfassen:

Der Fehler des Philosophen ist, daß seine Iche zwar kraft ihrer Vernunft göttlich, in der Welt Gesetze hingegen kraftlose Schatten sind. Der Fehler der Okkultisten ist, daß seine Seelen-Wesen mit allen Weltkräften ausgerüstet ihren Anteil an der göttlichen Vernunft einbüßen. Des Philosophen Iche sind Geistesriesen, des Okkultisten »Medien« Weltriesen. Dort soll die Seele durchaus und ganz die vernünftige Persönlichkeit sein, hier eine der ungeheuersten fähige Weltkraft, die Welten vor die Augen zaubert und verschwinden macht. Uralte, ewige, unausrottbare Verschrobenheiten der Menschheit sind es, auf deren Grund wir in diesem Augenblick schauen: *Orient und Okzident*,

Yoga und Philosophie, Askese des Leibes und Logizismus des Geistes sind die Einseitigkeiten, in die sich die Menschheit täglich neu stürzt, um ihrer seelischen Mitte zu entgehen. Orient und Okzident, Mönchtum und Akademikertum, Buddha und Plato, tyrannisieren die Seele. Ich zitiere: Die Seele ist kein Ding.

Beide Fehler lassen sich nun auf den selben Fehler zurückführen. Sie wenden eine falsche Grammatik auf die Seele an, oder genauer eine verarmte Grammatik. Und die also »geißelte« Psyche muß gegen Fachgelehrte und Okkultisten sich mit dem Dichterwort trösten:

Soll dich der Olymp begrüßen  
arme Psyche, mußt Du büßen.  
Eros, der dich sucht und peinigt,  
will dich seelig und gereinigt.

Wir aber halten Ausschau nach Eros selber statt nach jenen Marterwerkzeugen.

### *Die Grammatik der Seele*

Hat denn die Seele eine Grammatik? Nun, da doch das Wort aus der Seele kommt, und das wahrste Wort gerade aus tiefster Seele, da wir die Macht der Sprache gerade an der Erschütterung der Seele messen, wenn

»des Sängers Lied aus dem Innern schallt  
und wecket der dunkeln Töne Gewalt,  
die im Herzen wunderbar schliefen«,

so wird wohl – so wie der Geist Logik – die Seele »Wortgefüge«, und eben das heißt »Grammatik«, als Struktur ihres Innern haben. Diese Analogie ist nicht leichthin, sondern in all ihrer nur irgend erfäßbaren Tragweite gemeint. Der programmatische Charakter dieser Schrift kann darum nichts anderes sein als ein *grammatischer*! Während Logik und Erkenntnis-